

# BeGegnungen



Newsletter des Bundes evangelischer Gemeinschaften (BeG)

Nr. 3  
April 08

**Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt. 1. Petrus 3, 15**

Haben Sie Hoffnung? Wenn wir keine Hoffnung mehr haben, können wir auch nicht von ihr Zeugnis geben. Gestern noch war ich auf der Bundesversammlung des BeG. Aus den Berichten aus einzelnen Verbänden hörten wir manchmal Hoffnungslosigkeit. Mancherorts

gibt es einen harten Boden und entmutigende Entwicklungen. Doch dann hörten wir die Losung vom 19. März: „Fürchte dich nicht, du armer Haufe Israel. Ich helfe dir, spricht der Herr, und dein Erlöser ist der Heilige Israels“ (Jes. 41, 14). Uns allen wurde klar. Unsere Hoffnung hat einen Namen: „Jesus“. Unsere Hoffnungen sind nicht tolle Programme, neue Ideen oder Gemeinden, in denen es gerade gut läuft. Das wäre zu wenig.

Unsere Hoffnung ist allein unser Herr. Er lässt uns nicht fallen. Wir brauchen uns nicht zu fürchten, sondern sehen getrost der Zukunft entgegen.  
PS: Dankbar bin ich für die vielen positiven Echos auf den Newsletter. Er dient dem Blick über den Rand der eigenen Gemeinde und des eigenen Verbandes hinaus.

Ihr Gerson Wehrheim

---

## Drei Fragen an ...

---



Friedemann Hopp, Leiter des AK Mentoring und Inspektor im Westdeutschen Gemeinschaftsverband.

**1. Die Fachtagung „Mentoring“ im Januar 2007 war ein großer Erfolg. Was ist über ein Jahr später geblieben?**

Am Ende der Fachtagung hat der Arbeitskreis Mentoring den Auftrag bekommen, mit den entwickelten Ideen ein Mentoring-Netzwerk zu initiieren. Der Arbeitskreis hat in Absprache mit der Bundesversammlung konkrete Ziele zur Umsetzung entwickelt. Ein Ziel konnte bereits erreicht werden: In allen Verbänden werden die Hauptamtlichen durch eine Form von Mentoring (Supervision/ Mentorengespräche...) unterstützt bzw. nehmen sie

in Anspruch. Wir haben eine biblische Begründung erarbeitet und für den Bund definiert, was wir unter Mentoring verstehen.

**2. Auf der Delegiertentagung im Oktober 2007 habt ihr den Gemeinden das Angebot gemacht, Modellgemeinde für Mentoring zu werden. Gab es Rückmeldungen?**

Aus etlichen Verbänden kamen spezielle Nachfragen von Gemeinden zu dem Angebot. Gespräche und eine Arbeitshilfe für interessierte Gemeinden haben geholfen, das Angebot zu konkretisieren. Einige Gemeinden unterschiedlicher Größe haben sich bereits entschlossen, Modellgemeinde zu werden. Andere haben zunächst einen Prozessbegleiter für den ersten Beratungstag eingeladen. Insgesamt ist die An-

zahl noch gering – aber wir hoffen, dass gute Erfahrungen weitere Gemeinden motivieren.

**3. Zweimal ist der Arbeitskreis Mentoring schon an die Öffentlichkeit getreten, was plant ihr als Nächstes?**

Für den 18./19. April 2008 haben wir alle Verbands-Verantwortlichen für Mentoring zu einem Teamtreffen eingeladen. Hier werden wir auch über eine Art „Mentoring-Forum“ beraten, an dem wir Schulung und Erfahrungsaustausch für Mentoren fördern wollen. Bei Leitertagen der Verbände sollen gute Erfahrungen von Mitarbeiterförderung aufgenommen und über die Chancen des Mentoring nachgedacht werden.





# When The Devil Is Blind

## Berlin. Alte Verse auf neuen Wegen!

Im Lädchen von "Projekt Mitte" des GDVB werden unter vielem Anderen alte Wand-Bibelsprüche zum Kauf angeboten, die zum großen Teil aus den Diakonissen-Mutterhäusern des DGD stammen. Eine junge Künstlerin aus der Nachbarschaft, Brigitte Bellmann, ist von diesen Wandsprüchen so beeindruckt, dass Sie eine große Anzahl der Bilder auf einer Kunst-Ausstellung im tmp. deluxe in der Potsdamerstraße 98, 10785 Berlin vom 20. bis 31.03.2008 in einem eigenen Bereich präsentieren wird. Sie schreibt dazu: "Für

die Zeit der Ausstellung wird eine Gruppe von kalligraphischen Andachtsbildern aus einem christlichen Projekt-Trödelladen herausgelöst und im Ausstellungsraum präsentiert.

Die verwaisten und zum Verkauf stehenden Bilder verdichteten sich zur Frömmigkeitsform und markieren einen Wendepunkt."/ Wir hoffen und beten, dass die Gottesworte jene Kraft entfalten, die Gott ihnen verliehen hat und das besondere Klientel Menschen, die zu solchen Ausstellungen gehen, davon angesprochen werden. Es wird derzeit geklärt, wie wir in-

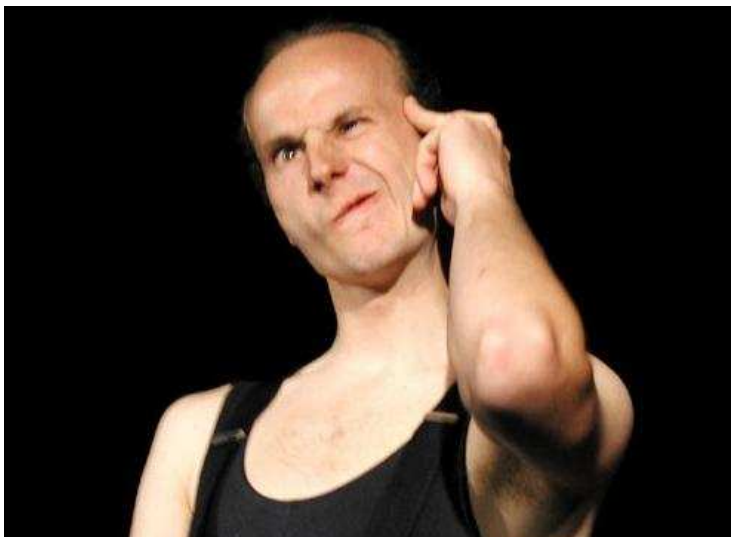
teraktiv im Ausstellungs-geschehen mitwirken können. Wie gesagt: Alte Worte auf neuen "kunstvollen" Wegen. Wer betet mit, dass sie dort jene Menschen erreichen, die sich nach einer Gottesbegegnung sehnen? (Johannes Weider)



## 3 x voll das Leben

(HGV) Höchststadt. Das Gemeindegründungsprojekt der Christusgemeinde in Mühlhausen führte in Höchststadt eine Evangelisation mit der Deutschen Zeltmission durch.

Neben einer Kinderbibelwoche im September, waren für Erwachsene vom 3.-5. März drei Evangelisationsabende angesagt. Trotz des nasskalten Wetters und dem eher ungünstigen Termin am Montagabend, war schon die Auftaktveranstaltung gut besucht. Liedermacher Klaus André Eickhoff lies den Funken von Anfang an überspringen. Klaus Kreischer alias Mr.



Kläuschen sorgte pantomimisch für einen Knalleffekt. Der Referent Kristian Hamm-

Fehl brachte das Thema „Respekt – wenn du merkst, dass du wichtig bist“ auf den Punkt. Im Anschluss fand noch ein reger Austausch mit dem dzm-Team statt, dass sich unters Publikum mischte. Die Veranstaltung war jeden Abend gut besucht, die Besucher blieben noch lange und tauschten sich aus. Weitere Infos im Internet unter:

[www.voll-das-leben.de](http://www.voll-das-leben.de) oder [www.termine-mit-gott.de](http://www.termine-mit-gott.de) (Andreas Klein)



# Mission zum Mitmachen

**Zum Thema „einklinken – ausklinken“ fand am 8. März im Diakonissen-Mutterhaus Bleibergquelle in Velbert ein Missionstag mit Mitarbeitern der Stiftung Marburger Mission (MM) statt.** Vor 350 Teilnehmern ermutigte Kees Brouwer zum Einklinken: Gott suche Menschen, die bereit sind mitzumachen bei Gottes Mission, Menschen mit Gott zu versöhnen. Brouwer berichtete von seinem Missions-Dienst unter Buddhisten im Norden Thailands, schwerpunktmäßig in Gefängnissen und einer Krebsklinik. In einem Seminar vermittelten das deutsch-peruanische Ehepaar Uta und Felipe Salazar, die seelsorgerlich-geistlichen Leitlinien ihrer Gemeindeaufbauarbeit in Peru. Eine wesentliche Rolle spielten dabei biblisch fundierte Lehre und Lebenshilfe. Das Paar arbeitet als Multiplikatoren in der peruanischen Provinz Andahuaylas. Umgekehrt berichtete Pastor Jens Bra-

kensiek von einer Zeit des Ausklinkens von seinem Alltag als Direktor des Diakonissen-Mutterhauses Bleibergquelle. Er besuchte zusammen mit einer Reisegruppe eine diakonische Einrichtung der MM in Hualien/Taiwan. Unter der Leitung der Velberter Diakonisse Monika Gottschild werden dort, in für Taiwan modellhafter Art und Weise, Behinderte gepflegt und gefördert. Parallel zum Erwachsenenprogramm fanden neben Angeboten für Kinder auch erlebnispädagogisch begleitete Klet-



ter-Aktionen für Teenager und Jugendliche statt. Für Johannes Abrell, Verantwortlicher für Kurzeinsätze bei der Marburger Mission, eine ideale Möglichkeit, junge Leute für Mission zu interessieren. „Beim Klettern kann man gestrost seine Stärken und Grenzen ausloten, weil man gesichert wird. Ähnlich können junge Leute bei unseren Kurzeinsätzen im Ausland Erfahrungen sammeln, Gaben ausprobieren und Stärken entwickeln.“

Im Rahmen des Missionstages wurden zwei junge Frauen aus Düsseldorf im Rahmen der Aktion „Mission zum Mitmachen“ zu einem Kurzeinsatz nach Thailand verabschiedet.

Die MM arbeitet mit über 70 Mitarbeitern in 8 Ländern auf 4 Kontinenten.

Veranstaltet wurde der Missionstag vom Westdeutschen Gemeinschaftsverband und dem Diakonissen-Mutterhaus Bleibergquelle. (Werner Süs)

## Sonntag der Mission: 18. Mai 2008

Wie im letzten Jahr soll der Sonntag Trinitatis als Sonntag der Mission innerhalb des BeG begangen werden. Der Tag soll ein Tag der Ermutigung zur Weltmission sein und das Jahresthema als Motto tragen: „Mission zum Mitmachen: ausklinken – einklinken.“ Die Stiftung Marburger Mission

wird allen Missionsbeauftragten Ende April Materialien als Gestaltungshilfen für diesen Sonntag senden; u.a. wird eine Präsentation, sowie ein Predigt- und ein Kindergottesdienstentwurf enthalten sein. Der eigenen Fantasie sind natürlich keine Grenzen gesetzt, wie die Gottesdienste inhaltlich

gefüllt werden. Es wäre gut, wenn der Prediger dieses Tages auch einen Missionstext für seine Predigt oder den Predigtentwurf wählen würde. (Wolfgang Winkler)

---

### Impressum

Newsletter des Bundes evangelischer Gemeinschaften (BeG)  
Mühlenpfad 2 · 38440 Wolfsburg · Fon: 0 53 61 – 234 86 · Fax: 0 53 61 – 27 67 00  
eMail: [info@bund-evangelischer-gemeinschaften.de](mailto:info@bund-evangelischer-gemeinschaften.de)  
[www.bund-evangelischer-gemeinschaften.de](http://www.bund-evangelischer-gemeinschaften.de) / [www.bevge.de](http://www.bevge.de)  
Redaktion: Gerson Wehrheim, Westhofen